

lieber wilfried
liebe neugierige
und nachdenkliche

10 worte nur
Vom sinai
dem berg gottes
aus der ferne
Der steinigen wüste
Aus alter zeit überbracht
Von mose einst
In luthers deutsch

hierher an den rhein
Mitten in diesem alten gotteshaus
Unter deinen händen
Mit deiner technik
Deiner sicht

10 worte nur
Da liegen sie also vor uns
So wie du es wolltest
In sand gebettet
Mit einem großen schwung
vom eingang durch den lettner zum altar

398 buchstaben
Golden dazu, aus transparentem glas
Buchstabe für buchstabe
Wort für wort

Satz um satz
In den raum gelegt
Uns vor augen
Unters kreuz hindurch
Sich dem zentrum nähernd
dem altar
dem heiligen

10 worte nur
alltag beschreibend
das, was wir allzu gut kennen
und ach so schlecht finden
aus TV und Zeitung
Internet und bluetooth
alltag unserer stadt
links und rechts vom rhein
vom vfr und cliquen handelt er,
stadtrat und kaufleuten
im aargauischen schwyz genauso,
wie dem alemannischen südbaden
unserem land
hier und dort des wassers
aus nachbarschaft und freundeskreis
alltag beschreibend
-unseren!-
ja, und ach,
auch den von dir und mir

stehlen lügen töten
verleumden neiden schmähen

die nächsten
freunde eltern
und gott, ja,
gott, sowieso

10 worte nur
und doch viel mehr
sätze voller klarheit
markant und auffordernd
kein vielleicht
wäre schön
und wünsch ich mir;
kein jemand
oder anderer
sondern:
ICH wie DU
und ganz und gar
oder ganz und gar nicht
und hier und jetzt und immer wieder
oder nie

da gibt es kein ausweichen
kein entschuldigen
du sollst nicht
du sollst nicht
stehlen lügen töten
verleumden neiden schmähen ...

und dazu willst du uns einladen, wilfried
zu schauen und zu lesen

den schwung mitzugehen
uns unters kreuz zu stellen
uns mit dem wort
auf den weg zu machen
buchstabieren lernen
und zu staunen wohin es führt
was es anrührt
bewegt
bei mir, bei dir

vielleicht -
im weichen sand
die härte verlieren

vielleicht -
im schwung durch den raum
eine neue richtung finden

vielleicht -
offen werden
wie die schalen und gefäße dazwischen

vielleicht -
sie füllend
mit bunten träumen
herzhaftem beten
mit anderen, auch wahren geschichten
von dir und mir
und manchem nächsten
aus festtag und alltag
nicht alles geht ja immer schief!

vielleicht -
ahnen
spüren
in der weite dieses raumes
und der tiefe seiner geschichte:
da - liegt wahres!
richtiges!
gutes!
da - lösen sich ketten
vorstellungen
sichtweisen
festlegungen
da – gehen schubladen auf
kommt was ins fließen

und menschen
wir - du und ich
wir gingen freier
gelöster
gehaltener und getragener
wieder hinaus
in die welt aus festtag und alltag
gingen wieder hinaus
zu den unsrigen
mit neuen gewißheiten
in respektierten grenzen
zum nächsten, zu gott
ohne hybris
ohne häme, neid, schuld ...

wissend um das weiter
mit einem frohen:
trotz alledem!
im herzen
und pflanzten bäume
zeugten kinder
ließen schiffe segeln
drachen steigen
kinder spielen
alte reden
und – in allem –
IHN, hochgelobt sei ER,
ehrend

gingen beschenkt und verwandelt
aufmerksam
und zugewandt
dem leben
blieben achtsam
für alles was lebt
und schutz braucht
und frieden, heil und glück ...

wie einst israel
die worte
diese 10 worte nur
im leben hielten
40 jahre wüste überstehen
und zukunft finden halfen
und gott in allem sichtbar wurde

als EINER
der befreit und aufrichtet
schützt und bewahrt
und leben finden hilft
in einem land voller milch und honig

das wäre dein wunsch
an uns
dass wir – du und ich
hier am fließenden wasser
im strom unserer zeit
im schweigeraum
dieses alten guten ortes
mit den bildern
bleibender wahrheiten an den wänden
bei den 10 worten im sand
innehielten
staunten
und spürten:
wir können gutes tun
und das beste suchen
wir können leben finden
und glück und heil –
und: shalom!

gesprochen
von pfr. joachim kruse
am 8. April 2011
in der johanniterkapelle in rheinfelden/ch
zur vernissage der ausstellung „10 gebote“
von glasbläsermeister wilfried markus